

MITTEN AM RAND
MUSIKEN DER WELT

21 NOV 2022 MOZART SAAL

AFGHANISCHE MUSIKWELTEN IM EXIL

ANIM ENSEMBLE FÜR
TRADITIONELLE MUSIK
ANIM CHAMBER ENSEMBLE



ALTE OPER

FRANKFURT

HAUPTFÖRDERER



FREUNDE
DER ALTEN OPER

PROJEKTPARTNER MITTEN AM RAND

| aventis
foundation

Das Konzert findet ohne Pause statt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt
Konzert- und Kongresszentrum GmbH
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, www.alteoper.de
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Markus Fein
Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung:
Gundula Tzschoppe (*14.7.2022), Hans Jürgen Linke
Programmheftredaktion: Anne-Kathrin Peitz
Koordination: Stefanie Besser, Marco Franke
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh
Satz und Herstellung: AC medienhaus GmbH
Bildnachweis: Bildnachweis: S. 9: Parand Danish; S. 11: Artist-ANIM;
S. 15: akq-images; S. 16, S.17 und S.18: Artist-ANIM; S. 18: Rachel Corner

PROGRAMM

Auswahl – weitere Stücke werden vom Ensemble vom Podium aus angesagt.

TEIL 1 ANIM ENSEMBLE FÜR TRADITIONELLE MUSIK

WATAN (DA ZAMONG ZEBWA WATAN)

Ode an Afghanistan und die mittelasiatische Region, die berühmt wurde durch den Sänger Ustad Awalimir. Das *ANIM Ensemble für traditionelle Musik* hat dieses Lied den Mädchen Afghanistans gewidmet, die Gewalt erleiden und kein Recht haben, zur Schule zu gehen.

SHAH KOKO JAN

Sehr altes Volkslied Afghanistans, das traditionell von Frauen auf Hochzeitsfeiern gesungen wird.

CHE ME YAAR

Solo auf der Schalenhalslaute Rubab, die als nationales Musikinstrument Afghanistans gilt und eine Hauptrolle in der traditionellen Musik spielt. Das Stück ist ein romantisches Paschtu-Motiv.

AYE BOTE BE RAHAM

Die Komposition stammt von Fazel Ahmad Ninawaz und wurde berühmt in der Liedfassung des Sängers Ahmad Zahir.

LOGARI

Das Stück ist benannt nach dem Namen der Provinz Logar in Afghanistan. Seine Form ist eng mit dieser Provinz im östlichen Teil des Landes verbunden. In der Logari-Musik wechselt der schnelle und langsame Rhythmus und sein Takt und seine Melodie ändern sich entsprechend dem Rhythmus, sodass eine sehr farbige Klangwelt entsteht.

TEIL 2 ANIM CHAMBER ENSEMBLE UND ANIM ENSEMBLE FÜR TRADITIONELLE MUSIK

POTPOURRI AFGHANISCHER MUSIK

Diese Stück erinnert an die süßen und glücklichen Momente Afghanistans, als eine neue Generation sich sehnsüchtig auf eine wohlhabende und erfolgreiche Zukunft des Landes freute, während sie gleichzeitig mit Chaos und Instabilität konfrontiert war. In ihrer Version möchten die *ANIM*-Musiker*innen ihre Hoffnung auf ein friedliches Afghanistan zum Ausdruck bringen.

SARZAMIN MAN

Ursprünglich ein türkisch-armenisches Lied, das sich zu einem der beliebtesten Lieder in Afghanistan entwickelte und jetzt Teil des afghanischen Musikerbes ist. Sarzamin Man bedeutet wörtlich „Mein müdes Heimatland“, was Jahrzehnte des aufgezwungenen Krieges im Land beschreibt.

DAR BAGH GUL CHEDANET

Traditionelles Liebeslied über die Schönheit einer Frau vom Dorf.

SABZA ZAMARODIN

Ursprünglich von der berühmten Sängerin Khanom Zheela gesungenes traditionelles Lied in neuem Arrangement der beiden *ANIM*-Ensembles.

AFGHANISCHE MUSIKWELTEN IM EXIL

ANIM ENSEMBLE FÜR TRADITIONELLE MUSIK

USTAD MURAD SARKHOSH *Künstlerische Leitung des ANIM Ensemble
für traditionelle Musik, Ghichak, Kashgar Rubab, Gesang*

USTAD BILAL ASIFY *Harmonium*

USTAD IBRAHIM IBRAHIMI *Tabla*

RAMEZ SAFAR *Rubab*

HUMA RAHIMI *Sitar*

ANIM CHAMBER ENSEMBLE

AMANULLAH NOORI *Violine*

SEVINCH MAJIDI *Violine*

ALI SINA HOTAK *Violine*

SAMIR AKBARI *Bratsche*

ZEENAT HANIF *Cello*

ALINA HESARI *Flöte*

QAMBAR NAWSHAD *Dirigent, Arrangeur*

Im Anschluss

GESPRÄCH MIT DEN KÜNSTLER*INNEN DES ABENDS

Moderation: Birgit Ellinghaus

Dauer: ca. 30 Minuten

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

GRUSSWORT

Einmal die Perspektive wechseln, anders hören, neugierig sein und sich auf neue Klangerlebnisse, Kulturen und gesellschaftliche Fragen einlassen: Das alles erlebt man bei „Mitten am Rand“, einem etwas anderen Format in der Alten Oper.

Das Programm zeigt, dass musikalische Themen auch gesellschaftliche Themen für uns alle sind, gerade in diesen Zeiten: So spannt sich der Bogen von Filmstories der Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels 2021 Tsitsi Dangarembga aus Zimbabwe bis hin zu etwas anderen musikalischen Erlebnissen: Dem *Bridges Kammerorchester*, das Geflüchtete und einheimische Musiker*innen zusammenbringt, dem *Trickster Orchestra*, das neue musikalische Wege geht, bis hin zu den afghanischen Musiker*innen im Exil, die mit Mut und Passion für ihre musikalische Tradition eintreten.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in dieses so besondere und facettenreiche Programm, in dem sich mitteleuropäische Musiktraditionen in vielfältiger Weise mit denen anderer Kulturen vermischen. Der Alten Oper gelingt es damit, Räume zu schaffen, in denen sich Menschen verschiedener Sozialisation und Herkunft begegnen und Musiker*innen und Kulturschaffende, Geflüchtete, aber auch Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte austauschen – ein Spiegel der Vielfalt der Stadt Frankfurt in der Alten Oper.

Lassen Sie sich auf dieses besondere Kultur- und Klangerlebnis ein, das einmal mehr zeigt, wie mit Offenheit, Freude und neuen Perspektiven Brücken zwischen den Kulturen gebaut werden, die Menschen verbinden.

Gerne fördert die Aventis Foundation „Mitten am Rand“ und wünscht allen Beteiligten und Besuchern des Festivals bereichernde und besondere Erlebnisse!

ULRIKE HATTENDORFF

Geschäftsführende Vorständin Aventis Foundation

ZUM HEUTIGEN KONZERT IM MOZART SAAL

„Unter den Taliban sind die ersten Opfer immer Musiker*innen und überhaupt die Musik“, sagt Ahmad Sarmast, Gründer der ersten und einzigen Musikschule Afghanistans, des *Afghan National Institute of Music ANIM*. Seit der Machtübernahme der Taliban im August 2021 ist in Afghanistan jegliche Musik verbannt: Musiker*innen werden verfolgt, gejagt und getötet, Instrumente verbrannt und zerstört. Im Dezember 2021 konnten mit internationaler Solidarität immerhin fast 280 Musiker*innen, Schüler*innen und Lehrer*innen des *ANIM* nach Portugal evakuiert werden. Die Besonderheit dieses Instituts: Begabte afghanische Kinder werden unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Lage und ihrer ethnischen Herkunft sowohl in traditioneller afghanischer als auch westlicher klassischer Musik ausgebildet. Die Schule widmet sich insbesondere der Unterstützung der am stärksten benachteiligten Gruppen der afghanischen Gesellschaft – Waisen, Straßenkindern, Frauen und Mädchen – und repräsentiert damit alle ethnischen Gruppen des Landes. Ziel des *ANIM* ist es, die reiche afghanische Musiktradition zu erforschen, zu bewahren und zu pflegen, nicht zuletzt durch die Gründung zahlreicher *ANIM*-Ensembles, darunter auch das international bekannt gewordene *Zohra Frauenorchester*. Im portugiesischen Exil ist das Institut nun dabei, seine Arbeit wiederaufzunehmen. Heute Abend im Mozart Saal zu Gast sind das fünfköpfige *ANIM Ensemble für traditionelle Musik* sowie das *ANIM Chamber Ensemble*, bestehend aus sechs klassisch ausgebildeten Streicher*innen, unter ihnen drei Musikerinnen des *Zohra Frauenorchesters*, das bereits 2016 in Frankfurt zu erleben war. Das Konzert ist dabei Teil der ersten Tournee nach der Evakuierung, mit dem das *ANIM* die Klangkunst der uralten Hochkultur am Hindukusch in die Welt hinausträgt.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertabend.

IMAGINÄRE AFGHANISCHE KLANGWELTEN

DAS „ANIM ENSEMBLE FÜR TRADITIONELLE MUSIK“ UND
DAS „ANIM CHAMBER ENSEMBLE“

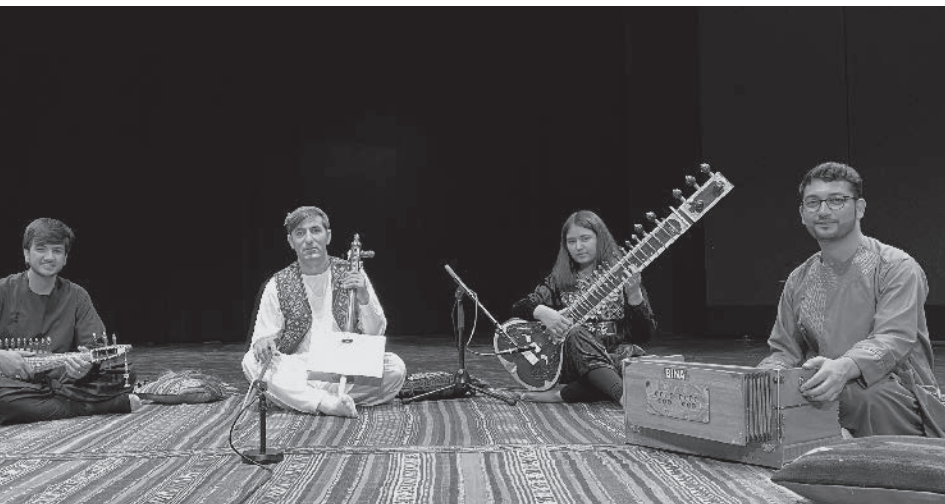
Wie evakuiert man fast dreihundert teilweise minderjährige Musiker*innen und Musikschüler*innen aus Kabul nach Europa, nachdem die Taliban Afghanistan wieder unter ihre Gewalt gebracht haben? Welches europäische Land wäre überhaupt bereit und in der Lage, sie als Gruppe aufzunehmen und unterzubringen? Diese Heldentat ist Dr. Ahmad Sarmast geglückt, dem äußerst charismatischen und international bestens vernetzten Gründer und Direktor des *Afghanistan National Institute of Music ANIM* in Kabul und 2018 Preisträger des „Polar Music Prize“ (inoffizieller „Nobelpreis für Musik“). Der Musikethnologe, der wie damals viele afghanische Intellektuelle in Russland studiert hatte, emigrierte beim Einmarsch der Russen 1979 nach Australien und blieb dort auch während der ersten Taliban-Diktatur. 2008 kehrte er nach Kabul zurück und baute dort zunächst eine Musikschule für afghanische Musik und europäische Klassik auf, die 2010 zur international anerkannten Akademie *ANIM* wurde, die reguläre akademische Abschlüsse wie Bachelor und Master vergab. Die Gründung dieses weltoffenen und auf internationalen Austausch bedachten Instituts kam 2010 einer Kulturrevolution gleich, denn mit seiner Arbeit wollte das *ANIM* ausdrücklich alle Menschen in Afghanistan ermutigen, ein Musikinstrument zu erlernen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit und ihren sozioökonomischen Verhältnissen. Insbesondere benachteiligte Kinder – Waisen, Straßenkinder und Mädchen – bekamen beim *ANIM* eine Chance auf musikalische Bildung. Auch in einer anderen Hinsicht



wirkte das *ANIM* geradezu revolutionär: Unter seinem Schutz wurde 2014 ein 30-köpfiges Frauenorchester gegründet.

Nach der Befreiung von den Taliban im Oktober 2001 begann in Afghanistan eine Zeit des Aufbruchs, und die Musik wurde zu einem der wichtigsten Elemente, um die Identität der Menschen im Land wieder zu stärken. Die Taliban-Herrschaft hatte die afghanische Kultur systematisch zerstört und verboten, und nach fast 40 Jahren Krieg begann man damals unter schwierigsten Bedingungen, die Musik- und Kulturlandschaft wiederaufzubauen. Die Musik wurde zu einem wichtigen identitätsbildenden Element. In kurzer Zeit entstanden mehr als 100 Radiosender im Land und viele von ihnen spielten die bis dahin verbotene Musik. Die Spuren der Musik selbst allerdings mussten mühsam aus der ganzen Welt wieder zusammengetragen werden, denn das Wissen um die melodischen Modi, die Gattungen, die Rhythmen und das Repertoire war über viele Länder verstreut, in denen die Meistermusiker Asyl gefunden hatten. Unzählige Instrumente mussten nachgebaut werden, da die Taliban nahezu alle Instrumente zerstört hatten. Dazu musste man zunächst die letzten überlebenden Instrumentenbauer finden, die in der Lage waren, so komplizierte Klangkörper wie die Rubab

DAS „ANIM ENSEMBLE FÜR TRADITIONELLE MUSIK“ ist ein Quintett aus Meistermusikern und mit einer Meisterschülerin auf der Sitar und einem Meisterschüler auf der Rubab.





DAS „ANIM CHAMBER ENSEMBLE“ mit dem Rubab-Meistermusiker Ramez Safar (2. v. l.), drei Musikerinnen des „Zohra Frauenorchesters“ und seinem Dirigenten Qambar Nawshad (5 v.l.).

(die gezupfte Schalenhalslaute der Paschtunen, Nationalinstrument Afghanistans) oder die ursprünglich aus Indien stammende Dilruba zu bauen. Ein weiteres Problem: Im ganzen Land, inklusive in der ursprünglich sehr bunten und kulturell lebendigen Hauptstadt Kabul, gab es keine Orte mehr, an denen Musik gelehrt, gelernt und aufgeführt werden konnte. Das ANIM in Kabul versuchte, auch diese Lücke zu füllen. Musikalisches Aushängeschild des ANIM war das *Ensemble Safar*, bestehend aus Meistermusikern, die den orientalischen Ehrentitel „Ustad“ tragen. Die Musiker rekonstruierten die reiche afghanische Musiktradition, die größtenteils mündlich überliefert wird – und interpretierten sie als Ausdruck von Hoffnung auf Freiheit und als Medium, um in Afghanistan Bildung und Wissen zu vermitteln. Dabei wurden sie auch vom 2014 gegründeten *Afghan Music Research Center AMRC* der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar unterstützt – ein Beispiel für die zahlreichen internationalen Kooperationen, die Ahmad Sarmast erfolgreich in Gang setzte. Die Weimarer Musikforscher*innen recherchierten in Deutschland nach Spuren afghanischer Musik, sie unterstützten ihre afghanischen Kolleg*innen in Kabul bei der Recherche vor Ort und luden Meistermusiker und afghanische Musikforscher nach Weimar ein. Ein spektakuläres

„Das *Afghanistan National Institute of Music* ist ein Hoffnungsschimmer, welches die Macht von Musik demonstriert, um Menschen zusammenzubringen und damit zum dauerhaften Frieden in unserem Land beizutragen.“

Resultat der gemeinsamen Forschungsarbeit war ein ebenso überraschender wie bewegender Fund. 2016 stießen sie im Lautarchiv der Berliner Humboldt-Universität auf Wachsrollen mit Aufnahmen von 1916, die in einem Kriegsgefangenenlager in der Nähe von Berlin gemacht worden waren. Deren Entstehungsgeschichte ist einigermaßen bizarr: Im Ersten Weltkrieg stand Afghanistan auf englischer Seite, daher wurden muslimische/afghanische Menschen in Berlin in einem Gefangenenlager zusammengefasst. Kaiser Wilhelm, der ein ultimatives weltweites Spracharchiv aufbauen wollte, ließ dort mithilfe der damals brandneuen Technologie von den Gefangenen Sprachaufnahmen machen. Allerdings haben die Afghanen bei den Aufnahmen nicht gesprochen, sondern gesungen – außerdem war der Sänger Abdul Kadir Khan unter ihnen. Die Wachsrollen landeten jedoch nicht im Musik-, sondern im Spracharchiv, wo sie einfach vergessen wurden. Genau 100 Jahre später wurden diese Aufnahmen vom Weimarer *AMRC* digitalisiert, mit nach Kabul genommen und den alten Meistern vorgespielt. Aus diesem Material entwickelte das *ANIM* zusammen mit Künstlern aus Weimar ein Konzertrepertoire, das unter anderem 2016 als Start der Weltmusik-Reihe in der Alten Oper in Frankfurt vom *ANIM Ensemble Safar* aufgeführt wurde.

Unmittelbar vor der Pandemie im März 2020 war dann eine große Tournee vom *Ensemble Safar* geplant – seinerzeit bereits eine komplizierte Angelegenheit, da die deutsche Botschaft in Kabul 2017 bei einem Anschlag gesprengt worden war, sodass Visa für Afghanen nur noch über die Botschaft in Islamabad in Pakistan erteilt wurden – ein ebenso logistisch beschwerliches wie teures Prozedere. Immerhin konnten dann fünf der Meistermusiker nach Deutschland reisen und ein erstes Konzert im Theater in Remscheid geben,

„Die Musiker*innen des *ANIM* sind ein Symbol für Mut und Entschlossenheit, nicht nur für afghanische Künstler, sondern auch für die Menschen in Afghanistan in ihrem Kampf gegen die Unterdrückung und Tyrannei der Taliban.“

das glücklicherweise vom WDR aufgezeichnet wurde. Am nächsten Tag begann der große Lockdown, internationale Flüge wurden eingestellt und die Musiker aus Kabul waren in Deutschland, wo sie nicht auftreten durften. Ein traumatisches Erlebnis für Musiker, die sich in Deutschland in einem sicheren Land wähnten und den Bann der Musik in Afghanistan noch in Erinnerung hatten. In letzter Minute gelang es noch, die Musiker vor Schließung der EU-Grenzen einzuchecken, um mit einem Flug 15 Minuten nach Schließung der EU-Grenzen abzuheben und zu ihren Familien in Kabul zurückzukehren. Wenn man gewusst hätte, dass nur ein Jahr später die Taliban in Kabul die Macht übernehmen und als eine der ersten Maßnahmen Musik bannten, Instrumente zerstörten und Musiker*innen verfolgten, dann wären die *ANIM*-Musiker besser in Sicherheit in Deutschland geblieben...

Nach der Machtübernahme der Taliban im Sommer 2021 gab es in Deutschland verschiedene Initiativen, um Musiker*innen aus Afghanistan und des *ANIM* aus dieser Bedrohung zu retten: die Hochschule in Weimar kümmerte sich um einige der Meistermusiker, von denen jetzt vier in Deutschland leben. Doch Dr. Sarmast wollte unbedingt ALLE Mitglieder des *ANIM* retten, alle Schüler*innen, Lehrer*innen und Musiker*innen und wenn möglich deren Familien, vor allem das *Zohra Frauenorchester*. „Unter den Taliban sind die ersten Opfer immer Musiker, Musiker*innen und überhaupt die Musik“, sagt er in einer Euronews-Video Reportage. So wurde auch das *ANIM* von den Taliban sofort geschlossen. Ahmad Sarmast hatte Kontakte zum UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge UNHCR und konnte schließlich auch mit UN-Generalsekretär António Guterres über die verzweifelte Lage der Musiker*innen sprechen und bewirken, dass dieser sich für sie einsetzte.

Dies war überhaupt nur möglich, weil sie alle der akademischen Institution *ANIM* in Kabul angehörten. „Die größte Sorge galt den jungen Schüler*innen, die ihre musikalische Ausbildung abbrechen mussten. Dabei sind sie die Zukunft der afghanischen Musik, damit die Musik überlebt“, sagt Ahmad Sarmast. Das Ergebnis der internationalen Verhandlungen war ein Kontakt mit dem portugiesischen Präsidenten Marcelo Rebelo de Sousa, der eine offizielle Einladung an ALLE Mitglieder des *ANIM* aussprach.

Noch einmal: Wie evakuiert man fast dreihundert teilweise minderjährige Musiker*innen und Musikschüler*innen aus Kabul nach Europa, wenn der Flughafen Kabul geschlossen ist, die Taliban niemanden ausreisen lassen und es keine Flugverbindung zwischen Afghanistan und Europa gibt? Jetzt tritt das Emirat Qatar auf den Plan, eines der wenigen Länder, die Kontakt zu den Taliban pflegen. Qatar einigte sich mit den Taliban, zwischen September und Dezember 2021 fünf Evakuierungsflüge durchzuführen, um nach und nach 278 Musiker*innen aus Kabul herauszuholen. Da es für die einzelnen Mitglieder des *ANIM* viele logistische Probleme gab – sie mussten sich einen Pass besorgen, den Weg zum Flughafen Kabul bewältigen, viele von ihnen waren minderjährig – konnten sie nicht alle gleichzeitig nach Doha ausreisen. Alle Geflüchteten wurden in Qatar in den schon fertiggestellten Gebäuden für die Fußball-WM vorläufig untergebracht und gepflegt, bis schließlich am 13. Dezember 2021 alle zusammen nach Lissabon ausgeflogen werden konnten. Da die Musiker*innen unter dem Schutz des UNHCR und des portugiesischen Präsidenten standen, galten sie als Kontingentflüchtlinge, die automatisch Anrecht auf Asyl haben. Und die portugiesische Administration gab sich alle Mühe, möglichst viele gemeinschaftlich unterzubringen und ihnen die Aufnahme der musikalischen Arbeit zu ermöglichen. Seit August wurden fast alle Mitglieder des *ANIM* von der portugiesischen Regierung von Lissabon nach Braga (Nordportugal) umgesiedelt. Dort gibt es ein renommiertes Konservatorium, an das sich das *ANIM* „andocken“ kann, es gibt mehr Räumlichkeiten und gute Bildungsmöglichkeiten für die minderjährigen Afghan*innen. Dort will sich das Musikinstitut wieder aufbauen, als musikalische Struktur sich neu im Exil erfinden. Das Ziel: *ANIM* im Exil in Portugal als ein europäisches Kompetenzzentrum für afghanische Musik. Ahmad Sarmast hofft, mit der Zeit auch ein weiteres Problem lösen zu

können: „Im ANIM gibt es einen großen Mangel an traditionellen afghanischen Instrumenten“, sagt er. „Einige Instrumente wurden zwar gerettet, waren aber beschädigt. In Europa gibt es keine Geschäfte, in denen solche Instrumente verkauft werden. Und die Instrumentenbauer mussten in Afghanistan zurückgelassen werden, weil sie als Handwerker gelten und leider nicht als Künstler anerkannt werden.“ Doch immerhin konnten die afghanischen Musiker*innen Anfang Oktober ein großes Konzert in der „Gulbenkian-Stiftung“ in Lissabon geben und mit einem 10-köpfigen Ensemble in Frankreich auftreten – erste wichtige Erfolge.

Das Konzert in der Alten Oper Frankfurt im November 2022 ist Teil der ersten großen Tournee in Europa nach der Evakuierung. Diese Tournee soll auch die Musikszene in Deutschland ansprechen – die afghanische Diaspora sowie an afghanischer Musik interessierte Musiker*innen und Musikforscher*innen, um die Perspektive bekannt zu machen, dass man die Klangkunst dieser uralten Hochkultur vom Hindukusch am ANIM im Exil in Braga studieren und diese Musik musikwissenschaftlich erforschen kann. Auch wenn Musik in Afghanistan selbst verboten ist, so kann man zukünftig dann hoffentlich zumindest mit einem europäischen Bachelor- und Masterabschluss diese Musik lebendig halten. In der Alten Oper Frankfurt werden gleich zwei ANIM Ensembles auftreten: das *Ensemble für traditionelle Musik* – ein Quintett aus Meistermusikern und mit einer Meisterschülerin auf der Sitar und einem Meisterschüler auf der Rubab. Die treffen auf das *Chamber Ensemble*, sechs klassisch ausgebildete junge Streicher*innen, unter ihnen gleich drei junge talentierte Musikerinnen des *Zohra Frauenorchesters*. Gemeinsam werden sie speziell für diesen Abend neu arrangierte Stücke aus dem reichen Schatz afghanischer Musikwelten spielen unter der Leitung des jungen Dirigenten





AFGHANISCHER LAUTENSPIELER: Ausschnitt einer Miniatur aus dem 20. Jahrhundert.

Qambar Nawshad. Nach fünf Jahren ein spannendes Wiedersehen mit *ANIM* in der Alten Oper Frankfurt – wenn auch unter dem Eindruck des Exils.

ULLI LANGENBRINK UND BIRGIT ELLINGHAUS



ANIM ENSEMBLE FÜR TRADITIONELLE MUSIK & ANIM CHAMBER ENSEMBLE

Das *ANIM Ensemble für traditionelle Musik* und das *ANIM Chamber Ensemble* sind Teil des *Afghanistan National Institute of Music ANIM*. Gegründet 2010 durch den Ethno-Musikwissenschaftler und Aktivist Ahmad Sarmast in Kabul, ist es die erste und einzige Musikschule des Landes, an der begabte afghanische Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Lage und ihrer ethnischen Herkunft sowohl in traditioneller

afghanischer und westlicher klassischer Musik ausgebildet werden als auch eine ausgezeichnete Allgemeinbildung erhalten. Das Institut widmet sich insbesondere der Unterstützung der am stärksten benachteiligten Gruppen der afghanischen Gesellschaft – Waisen, Straßenkindern, Frauen und Mädchen – und repräsentiert mit seinen Student*innen alle ethnischen Gruppen aus allen Regionen des Landes.

ANIM hat verschiedene Vokal- und Orchesterformationen gegründet, wie das *National Symphony Orchestra of Afghanistan*, das *Afghan Youth Orchestra*, das *ANIM Ensemble für traditionelle Musik*, das *ANIM Chamber Ensemble*, das *Traditional Music Junior Ensemble*, das *Sitar & Sarod Ensemble*, die *Qawwali Gruppe* sowie den *ANIM Chor* und das international bekannt gewordene *Zohra Frauenorchester*. Zu Gast sind beim Konzert in der Alten Oper Frankfurt daher auch einige der exilierten jungen Musikerinnen, die zum *Zohra Frauenorchester* gehören, sowie *ANIM*-Meistermusiker, die bereits 2016 in der Alten Oper auftraten.

Nach der erneuten Machtübernahme der Taliban in Kabul im August 2021 erklärte der Sprecher der Taliban und Vorsitzender der afghanischen Kulturkommission, Zabihullah Mujahid, dass Musikschulen geschlossen und Musik verboten würden. In der Folge wurde auch das *ANIM* geschlossen, seine

Räumlichkeiten beschlagnahmt, Instrumente zerstört und Musiker*innen bedroht. Dass diese Drohungen ernst zu nehmen waren, zeigten traurige Beispiele wie die Hinrichtung des berühmten traditionellen Sängers Fawad Andarabi durch die Taliban. Den Musiker*innen des ANIM, Studierenden wie Meistermusiker*innen und Lehrer*innen, blieb nur der Weg ins Exil. Im Winter 2021 wurden 273 ANIM-Musiker*innen aus Kabul, mit Unterstützung des UNHCR, über Katar nach Portugal evakuiert, um in Europa an der Bewahrung afghanischer Musiktraditionen und an der Fortsetzung der musikpädagogischen und künstlerischen Arbeit mitzuwirken. In diesem Herbst nimmt das *National Institute of Music of Afghanistan (ANIMP)* im Exil in Guimarães und Braga, im Norden Portugals, seine Arbeit wieder auf. Im November geht das ANIM mit seinen Ensembles erstmals wieder auf Tournee und gastiert auch in Deutschland.



USTAD MURAD SARKHOSH

Ustad Murad Sarkhosh leitet das *ANIM Ensemble für traditionelle Musik*. Er hält einen Master in Musikpädagogik der Universität Kabul und arbeitet seit über 20 Jahren als Pädagoge und Interpret afghanischer Musik. Mit seiner Lehrtätigkeit und weltweiten Auftritte u. a. in Europa, Usbekistan, Tadschikistan, Indien und den USA setzt er sich für den Erhalt der afghanischen Volksmusik ein. Seit 2006 ist er Rektor des *Afghanistan National Institute of Music ANIM* und unterrichtet an der Fakultät für afghanische Musik. Diese Arbeit führt er seit 2021

am ANIMP im Exil in Portugal fort. Von 2012 bis 2021 gehörte er zudem zum *Safar Ensemble*, das aus einer regelmäßigen Kooperation mit dem *Afghan Music Research Center AMRC* der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar entstand.



MOHAMMAD QAMBAR NAWSHAD

Mohammad Qambar Nawshad, geboren 1996, ist Komponist, Arrangeur, Perkussionist und Dirigent des *National Symphony Orchestra of Afghanistan*. 2010 begann er sein Studium am *Afghanistan National Institute of Music ANIM* in Kabul, wo er auch erste Erfahrungen als Dirigent sammelte. 2018 schloss er sein Studium als Perkussionist ab. Er erhielt am *ANIM* eine Stelle als Junior-Fakultätsmitglied für Schlagwerk und wurde Orchesterleiter. Seine Arrangements und Kompositionen wurden von afghanischen Klangkörpern aufgeführt, eingespielt und im nationalen Fernsehen RTA gesendet. Er selbst trat regelmäßig als Dirigent bei nationalen Feierlichkeiten des Landes auf wie zum 100. Jahrestag der Unabhängigkeit Afghanistans. Seit Dezember 2021 lebt er in Portugal und setzt mit *ANIMP* im Exil seine Arbeit fort.



USTAD BILAL ASIFY

Bilal Asify wurde 1992 während des Bürgerkriegs in Kabul, Afghanistan, geboren. Seine Familie floh nach Pakistan, wo er zehn Jahre im Flüchtlingslager lebte. Dort wurde sein musikalisches Interesse geweckt, als sein Vater ihm ein Keyboard kaufte. Als Bilal Asify 14 war, entschied seine Familie, nach Kabul zurückzukehren. Ab 2010 studierte Bilal Asify Klavier am *Afghanistan National Institute of Music ANIM* und erhielt nach seinem Abschluss dort eine Stelle als Junior-Fakultätsmitglied. Nach der erneuten Machtübernahme durch die Taliban 2021 musste Bilal Asify das Land verlassen. Heute gehört er zur Leitung des *ANIMP* im portugiesischen Exil und leitet die Konzerte der *ANIM-Ensembles*. Er spielt zudem das afghanische Harmonium im *ANIM Ensemble für traditionelle Musik*. Er bereitet nun seine Promotion an der Minho University in Braga/ Portugal in Ethnomusikologie vor, wo er bereits als PhD Student akzeptiert ist.

VORSCHAU

FR
20
JAN
2023

20:00 Mozart Saal
Musiken der Welt

BASKISCHE KLANGBILDER

HARATAGO

JULEN AXIARI *Gesang*; **NICOLAS NAGEOTTE** *Klarinette, Duduk*;
JORDI CASSAGNE *Violine*; **BASTIEN FONTANILLE** *Drehleier*,
Banjo

SA
11
MÄR
2023

20:00 Mozart Saal
Musiken der Welt

MAGISCHE KLÄNGE BALTISCHER FRAUEN

TRYS KETURIOSE

DAIVA VYČINIENĖ *Gesang, Leitung*; **DAINA NORVAIŠYTE** *Gesang*;
EGLĖ SEREIČIKIENĖ *Gesang*; **RIMA VISACKIENĖ** *Gesang*;
AUDRONĖ ŽILINSKIENĖ *Gesang*; **CÄTLIN MÄGI** *Maultrommeln*,
Torupilli, Gesang

Mittendrin – Musiken der Welt in Frankfurt

Gemeinsam mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt gestaltet die Alte Oper Frankfurt diese Saison begleitend zu der Reihe „Musiken der Welt“ Gesprächsrunden, die sich intensiv mit Fragen zu den Themen Identität, Herkunft und Diversität auseinandersetzen.

DI 10 JAN 2023

18:00 – 20:00 Uhr

DI 28 FEB 2023

18:00 – 20:00 Uhr

Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Mainzer Landstraße 293,
stadtRAUM 0006 (EG, Medienraum)

Gesprächsreihe in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle
Angelegenheiten

Eintritt frei Anmeldung unter: anmeldung.amka@stadt-frankfurt.de

Sie wollen wissen, was gespielt wird? Dann abonnieren Sie den Newsletter der Alten Oper Frankfurt: WWW.ALTEOPER.DE/NEWSLETTER



WWW.ALTEOPER.DE

